

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wochens. Sonntagsblatt
und
Scholl. Landwirt.

Ersteilung
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Frachtkosten
1.35 A, im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Nr 134

Samstag, den 12. Juni

1915

Schwerste Verluste der Franzosen in der Champagne.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos
betr. Pferdeverkauf durch Händler in Württemberg.

Die Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 31. Mai 1915 muß auf Grund von Anzeigen über Verstöße gegen die bisherigen Bestimmungen dahin erweitert werden, daß Pferdehändlern der Ankauf von Pferden innerhalb Württembergs nur gegen Vorzeigen eines nach dem 12. Juni 1915 vom stellv. Generalkommando X. I. (R. W.) Armeekorps ausgestellten Erlaubnischeines gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem 13. Juni 1915 in Kraft.
Stuttgart, den 10. Juni 1915.

Der stellv. kommandierende General
von Marchtaler.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Die Zahl der seit Mitte Mai eingegangenen Gesuche um Ueberlassung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten ist so groß, daß diejenigen Kriegsgefangenen, die landwirtschaftlich verwendet werden können, weitläufig nicht ausreichen. Sollten wieder Gesuche vorfindbar werden, so können die Gesuche nur in der Reihenfolge berücksichtigt werden, in der sie dem stellv. Generalkommando ordnungsmäßig zugehen.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 11. Juni.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Vorstöße nordöstlich der Loretohöhe, sowie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Reuville scheiterten. Der Nahkampf in den Gräben nördlich von Courcy dauert noch an. Südöstlich von Debuterne und Beaumont wurden feindliche Angriffe gestern und heute nach abgewiesen. Nur am Wege Terre-Mailly erzielten die Franzosen einen unbedeutenden Fortschritt. Die in der Champagne am 9. Juni eroberten Gräben versuchten die Franzosen uns gestern abend wieder zu entreißen. Mit starken Kräften und in breiter Front griffen sie nördlich von Veménil bis nördlich

Des Krieges Liebesgabe.

Es nahm der Krieg mit fort
die Tort,
und den Kuchen
werdet Ihr vergeblich suchen.
Doch leitet uns, was er neu uns bot:
das liebe Brot.

Den Tanz und laute Freuden,
die will der Krieg nicht leiden,
er bricht den Saß und stört das Spiel
und schaffet uns der Tränen viel
und schenkt uns reichlicher als Brot
die liebe Not.

Wo er hinkommt, da wird zertrübt
und heim kommt keiner unverletzt.
Nimmt er uns noch den letzten Freund,
mit dem uns Treu und Glauben vereint
bringt er schließlich durch Not und Tod
den lieben Gott.

E. Goss.

Wollt ihr eins sein in Liebe und Treue, so wird
auch kein Teufel besiegen. —
Wer zu Hause keine Not tragen will, schäme sich
vor unsern Helden der Schlacht.

E. M. Umdt.

von Beau-Sejour-Ferme an. Der Angriff brach
unter schwersten Verlusten für den Feind gänzlich
zusammen. Erneute nächtliche Angriffversuche
wurden bereits im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Dubissa nordwestlich von Siragola
wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der
Feind verlor hierbei an uns 300 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen
Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kohlennot unserer Feinde.

W.W. London, 10. Juni. Der Staatssekretär des
Inneren veröffentlicht einen Bericht des Organisations-
komitees der Kohlenindustrie, der besagt, die Rekrutierung
einzig der Industrie über 190 000 Arbeiter. Die Folge
daraus war eine Verminderung der Produktion
um drei Millionen Tonnen oder 13 1/2 Prozent in den
ersten 7 Kriegsmontaten. Die häufige Abwesenheit von
Bergleuten von der Arbeit bedeutete eine weitere Ver-
minderung der Produktion, welche sonst um
13 bis 14 Millionen vermehrt werden könnte. Der
Produktionsverlust seit Kriegsbeginn würde 36
Millionen Tonnen erreichen, da jedoch die Ausfuhr um
24 Millionen Tonnen sank, so sinkt der Nettoverlust auf
12 Millionen Tonnen. Der Verlust wird noch
größer werden, wenn die Bergleute noch weiter als
Rekruten eingestellt werden, wodurch auch andere Indu-
strien ernstlich beeinträchtigt werden würden. Der Bericht
rät schließlich zu einer teilweisen Aufhebung der Acht-
Stunden-Tages, rät davon ab, mehr Frauen einzustellen
und die Altersgrenze herabzusetzen und betont die Not-
wendigkeit, daß das Publikum mit Gas, Elektrizität und
Petroleum sparen müsse.

Wir müssen uns einmal die ganze Tragweite dieser
Lafachen, wie sie im vorstehenden Bericht festgelegt sind,
vor Augen halten und uns daran erinnern, daß die Freunde
Albions nicht allein die silbernen Kugeln, sondern auch die
schwarzen Diamanten erwarten, wenn sie weiter Krieg
führen wollen. Anfangs dieses Jahres wurden lange Ver-
handlungen gepflogen zwischen den Ministern Frankreichs
und Englands, bis sich die britische Admiralität entschloß,
dem französischen Bundesgenossen die bitter entbehrten
Kohlen zu liefern. Bitter entbehrt? Gewiß, denn die

französischen Kohlengruben, deren Gesamtproduktion jähr-
lich über 40 Millionen Tonnen betrug, liegen in den
Departements Nord, Loire, Pas de Calais und in dem
Becken des Zentralmassivs (Aveyron, Gard, Saône-et-Loire,
Lyon). Diese Gruben waren entweder schon in deutschem
Besitz oder vom Kriegsbetrieb berührt, so daß ein geregelter
Abbau zum Vorteil Frankreichs nicht mehr möglich ist.
Von Belgien her hatte Frankreich kein Könnchen der schwar-
zen Diamanten mehr zu erwarten. Die gesamte belgische
Kohlenproduktion — 23 Millionen Tonnen jährlich —
stand ja unter deutscher Bestimmung. Die Franzosen waren
also ganz und gar auf die Gnade der Engländer verlassen.
Daß diese ihre Versprechen nicht voll erfüllen können, wenn
ihnen im eigenen Hause Schwierigkeiten gemacht werden,
liegt auf der Hand. Der britische Bergmann kennt eben
keine Rücksichten auf Krieg und Vaterland. In den eng-
lischen Gewerkschaften und ganz besonders in denen der
Bergarbeiter macht sich seit Jahren eine immer stärker wer-
dende Neigung zum revolutionären Sozialismus nach
französischem Muster bemerkbar. Der Sozialismus würde
bedenkenlos selbst die Schwierigkeiten der Kriegslage benutzen,
um zu einem großen Kohlenstreik zu treiben.

Nicht allein durch die Bergarbeiterstreiks ist die Pro-
duktion der Kohlenindustrie behindert, auch die Rekrutierung
hat eine Verminderung der Produktion herbeigeführt. Also
Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auf der einen Seite,
während der Bedarf an Kohlen auf der anderen Seite
mühsam gestiegen ist, denn wir wissen, daß England not-
wendigweise auch den Italienern versprechen mußte, sie
mit dem schwarzen Element zu versorgen. Und wie will
Italien Krieg führen, wenn es keine Kohlen hat. Eng-
land wird einsehen müssen, daß die silbernen Kugeln we-
niger wert sind, als die schwarzen Diamanten.

Diese Zustände sind uns ein mächtiger Bundesgenosse.
Denn, wenn es so weiter geht, so gerät die englische Ad-
miralität in die größte Sorge, wie sie ihre Flotte
voll unter Dampf und damit kampffähig
erhalten soll. In eine weitgehende Unterstützung Frank-
reichs und gar noch Italiens mit Kohlenlieferungen ist dann
überhaupt nicht zu denken. Allerdings hat England noch
große Mengen geförderter Kohlen aufgestapelt. Dieser es
doch seit 10 Monaten nicht mehr an — Deutschland. Vor
Ausbruch des Krieges überschwebte die englische Kohle
unsere ganze linkselbische Wasserkante; sie benutzte zu ihrer
Einwanderung die Wasserwege und drang über Hamburg
und Stettin auf den Binnenwasserstraßen tief ins Land.
Abgesehen von gewissen Industrien, denen gerade die briti-
sche Kohle besonders brauchbar erschien, bevorzugten sie
auch Privathaushalte bis nach Mitteldeutschland hinein in
den letzten Jahren immer stärker. Berlin, das auch von

Russengreuel in Ostpreußen.

Ueber die unmenschlichen Greuel der Russen in Ost-
preußen hat die deutsche Regierung eine Denkschrift heraus-
gegeben, die an die neutralen Regierungen und Zeitungen
überandt worden ist. Wir entnehmen über den Inhalt der
Denkschrift den „Neuen Züricher Nachrichten“ folgende
amtliche Mitteilung der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in
Bern:

„Die russischen Truppen haben im gegenwärtigen Kriege
Greuelthaten begangen, die mit den Geboten der Mensch-
lichkeit wie mit den Gebrauchen zivilisierter Völker unvereinbar
sind und ihre Kriegsführung als eine geradezu barbarische
erscheinen lassen. Diese Greuelthaten trafen sich sowohl ge-
gen die friedliche Bevölkerung der von ihnen besetzten deut-
schen Gebiete als auch gegen deutsche Soldaten, die in
christlichem Kampfe ihnen gegenüberstanden und das Unglück
hatten, in ihre Gefangenschaft zu geraten. Nach dem an-
liegenden Material handelt es sich nicht etwa um einzelne
Kohorten und Gewalttätigkeiten, sondern es sind an so
vielen Stellen und bei so vielen Truppenteilen Greuelthaten
selbst bestialischer Art vorgekommen, daß jedenfalls ein sehr
großer Teil der russischen Armee von dem Geiste unmen-
schlicher Grausamkeit durchsetzt erscheint. Aus der großen Zahl
der bereits bekannt gewordenen Fälle werden in den An-
lagen diejenigen ausgewählt, die durch amtliche, insbesondere
eidliche Vernehmungen oder dienstliche Meldungen einwand-

frei festgestellt worden sind. Diese Fälle können indes nur
als eine Auslese der tatsächlich vorgekommenen ungezählten
Greuelthaten angesehen werden. Es ist aller Welt bekannt,
daß infolge der barbarischen Kriegsführung der Russen vor-
her während der Ostpreußenzeit ein Bild trostloserster
Verwüstung bieten, daß ganze Ortschaften niedergebrannt
und verödet sind, daß die friedlichen Bewohner, um sich
vor Raub und Mord zu retten, flüchteten und Hab und
Gut im Stiche lassen mußten. Nach amtlichen Feststellun-
gen sind bei dem zweiten Einfall der Russen in Ostpreußen
Tausende von Männern, Frauen und Kindern weggeschleppt,
andere Tausende ermordet, etwa 20 000 Gebäude zerstört
oder eingeebnet und allein bei dem zweiten Einfall etwa
80 000 Wohnungen ausgeplündert und verwüstet worden;
auch die letzte russische Unternehmung gegen Kemel kenn-
zeichnet sich als wüster, von Schandthaten aller Art beglei-
teter Raubzug. Welche Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten
die Bewohner im einzelnen erduldet haben, dafür legen die
in den Anlagen enthaltenen Bekundungen ein bezeugendes
erschreckendes Zeugnis ab. In jeder denkbaren Art haben
die russischen Truppen die bewegliche Habe der Armen wie
der Wohlhabenden gestohlen, geraubt, geplündert oder mut-
willig zerstört. Vieh und Vorräte wurden ohne Bezahlung
und ohne Ausstellung von Quittungen weggenommen. Män-
ner und Frauen mußten den geldgierigen Soldaten ihre
letzten Groschen geben. Die Wohnungen wurden durchsucht
und daraus geplündert, was dem einzelnen in die Augen
fiel, oft von verschiedenen Truppenteilen hintereinander.
Schließlich wurden sinn- und zwecklos Häuser, Wirtschafts-

Wildberg.
Nadelstammholz-Verkauf.



Das in den Stadtwaldungen Kengel und Lindhalde angefallene Langholz mit 77 Fst. kommt unter den hier aufstehenden Verkaufsbedingungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf und zwar:

Langholz: III. Kl. 13,94 Fm., IV. Kl. 14,47 Fm., V. Kl. 26,63 Fm., VI. Kl. 16,40 Fm.
Sägholz: II. Kl. 4,55 Fm., III. Kl. 1,33 Fm.

Vorbehaltlose Angebote in ganzen und 1/10% der Taxpreise des Forstverbands Calw wollen bis **Mittwoch, 16. Juni, vormittags 7 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Der zu dieser Stunde stattfindenden Eröffnung können die Bieter anwohnen.
Stadtschultheißenamt.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr!



Die im Uebungs-Plan auf Montag, den 14. Juni angelegte Uebung findet nicht statt.
Das Kommando.

ZAPF'S Most-Ersatz
in Flaschen zu 100 Liter M. 3.-
in Paketen für 100 Liter M. 4.50 bzw. M. 5.50
Beste Ersatz für **Apfelmost**
Wer probiert - lobt!
Erste Zeller Hausstrickstoff-Fabrik A. Zapf, Zell-Harmerbach
Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.

Bekanntmachung.

Von nächsten Montag, den 14. d. Mts., morgens 7 Uhr ab, habe ich in meinen Stallungen im Gasthause zum Hirsch in Wildberg einen sehr großen Transport



Bieh,
erstklassiger, starker junger Milchkuhe (Schaffkuhe), starker, gewohnter Kalbinnen, größerer Rinder und Schafftiere, paarweise, sowie ausnahmsweis schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Kaufe jeden Posten **fette Schweine**
ab Station gegen Kaffe.

Ankäufer an allen Plätzen gesucht.
Jakob Schütz, Frankfurt a. M. - S.
Dreieichstraße 10.
Tel.-Amt Hansa 4344, Römer 4344.
Telegramm-Adresse: Jakob Schütz, Frankfurt/Main, Dreieichstraße.

Kamillen

angetrocknet, in guter Qualität, **kauft** in jeder Menge zu guten Preisen **Apotheke in Nagold.**

Für Feldpost-Sendungen
empfehlen wir **Fleischkonserven „Rotti“**

in Büchsen à 350 Gramm, wie Kalbs-Gulasch Rindsbraten mit Makkaroni Schmorbraten Bickelsteinerfleisch Sauerbraten Schweinszunge mit Kraut Rindszunge in Kapernsoße Kalbsbraten usw.

ferner: Keringe in Tomatensoße Delsardinen Rahmkäse, Kräuterkäse Schweizerkäse Zitronen, Orangen, Zitronensaft Himbeersaft, Feldpostfläschchen Büchsen für Butter, Konig usw. Einkoch-Feldpostbüchsen (Weck) Taschenmesser, Scheeren Revolver, Pistolen Zigarren, Zigarretten, Tabake Tee in Würfeln, Pfefferminz Schokolade und Bonbons in nur besten Qualitäten billigt

Berg & Schmid.

Schnittrosen

von heute an; täglich frisch. Später auch Schnittnelken und Straußfederaster. Versand auch nach auswärts bei billigster Berechnung empfiehlt **C. Holländer, Nagold,** Tel. 79.

Nudeln, Makkaroni Eiergrieß ohne Mehlkarten empfiehlt **Fr. Schittenhelm.**



Essingen, 12. Juni 1915.
Todesanzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten in treuester Pflichterfüllung meine heißgeliebten, braven und strebsamen Söhne, unsere herzensguten, unvergeßlichen Brüder

Philipp,
Grenadier im Gren.-Reg. 119, im 22. Lebensjahre und
Georg,
Ersatzreserve im Inf.-Reg. 247, im 24. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze
Familie Michael Dengler.

Lüster- und Sommerzeug-Toppfen

Knaben-Waschanzüge
empfiehlt in großer Auswahl
Christ. Theurer, Herrenkonfektion,
Nagold.

Wegen vorgeschrittener Saison gewähre auf weiße und farbige **Damenblusen** **10-25% Rabatt**
Chr. Schwarz,
Bahnhofstrasse, Nagold.

Ein schönes **Einstell-Rind,** 1 1/2-jährig; ferner einen noch neuen zweijährigen **Schubfarren** legt dem Verkauf aus. Wer? sagt die Geschäftsl. d. Bl.

Haiterbach. Ein Paar starke **Zug-Ochsen** unter zwei Paar die Wahl hat zu verkaufen.
Fr. Schuler, Schlosserei, Rohrdorf.

Heizer-Gesuch. Suche zum sofortigen Eintritt einen soliden nüchternen Mann als Heizer bei hohem Lohn.
Schönfärbereibes. Lampart.

Möbelschreiner gesucht.

Tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten.
Fr. Gabel, Schreinermeister.
Konkursverhütungen, Andienung von Vergleichen, Auszahlung Abrechnung mit den Gläubigern.
Finanzgesch. Stamm-Stuttgart, Kanzleistr. 8 b. Gegr. 1891.

Gottesdienst in Nagold: Am 2. Sonntag, nach dem Dreieinigkeitsfest, den 13. Juni 1/2, 10 Uhr Predigt. L. 283. 1/2, 2 Uhr Christenlehre: (Söhne). 1/2, 8 Uhr Kriegsbestunde.
Mittwoch, 16. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbestunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold: Sonntag, 13. Juni: 9 Uhr je Predigt und Amt. 1/2, 2 Uhr Andacht. (Montag 9 Uhr in Altst. stiel). Jeden Abend 8 U. Kriegsbestunde.

Gottesdienst der Neu-Methodistengemeinde in Nagold: Sonntag, 13. Juni, vormittags 1/2, 10 Uhr und abends 8 Uhr je Predigt. Mittwochabend 8 Uhr G. bestunde.